



ausreichende Wasserversorgung. Zahlreiche Zapfstellen werden dafür sorgen, daß niemand Durst zu leiden hat. Unter schwierigen Verhältnissen muß das Wasser den Berg hinaufgepumpt werden. Referent dankt für den Vorstoß, daß keine Störungen eintreten können. Die Ausdehnung dieser Wasseranlage entspricht dem Räume einer Kleinstadt.

Auch für die Lautsprecher- und Fernsprechanlagen müssen Gräben ausgehoben werden. Die Anlagen im Vorjahre sind zum Teil wieder herausgenommen worden, denn die Lautsprecheranlagen werden in diesem Jahre verbessert und in einer zweckmäßigeren Anordnung aufgestellt. Das Fernsprechnetz für die Organisationsleitung und die Presse wird ausgebaut. Am Fuße des Berges rollt Lastwagen auf Lastwagen heran, um Baumaterial, Kabel, Rohre, Bausteine, Balken und Bretter zum Bau des neuen Transformatorhauses heranzuschaffen. Ebenso stehen der Rednerpöbel und die Tribüne für die Ehrengäste vor der Fertigstellung. Sie behalten im wesentlichen die gleiche Form wie im Vorjahre.

Auf der Höhe des Berges, hinter der Ehrentribüne ist bereits die neue Straße zu sehen, die von der bewaldeten Rückseite des Berges her die Anhöhe hinaufführt und besonders für die Beförderung der Ehrengäste usw. bestimmt ist. Die Landstraßen um Hameln werden mit Hilfe technischer Mittel staubfrei gemacht. Die Verpflegung der Teilnehmer wird der Hilfszug Bauern übernehmen, der in der Lage ist, Hunderttausende von Menschen in aller kürzester Frist zu verpflegen. Die Unkosten sollen denkbar niedrig gehalten werden. Für die Verpflegung sind äußerst niedrige Festpreise angesetzt. Die Quartiere, bei denen es sich zumeist um Massenquartiere handelt, werden kostenlos gestellt. Nach Schluß der Veranstaltung werden die Teilnehmer in ihren Unterkünten Verpflegung, Erntedankfest-Verpflegungen usw. vorfinden.

Im Mittelpunkt der Feier auf dem Bückeberg wird, wie im Vorjahre, die große Führerrede stehen, die im Rundfunk im Gemeinschaftsempfang bei Erntedankfest im ganzen Reich übertragen wird. Wie im vorigen Jahre werden bei der Feier auch wieder Trachtengruppen aus allen deutschen Landschaften vertreten sein. Außerdem werden diesmal vor allem die Landarbeiter einen bevorzugten Platz erhalten. Besonders Hannover, Ostpreußen, Schlesien und Pommern werden starke Abordnungen von Landarbeitern entsenden.

Außer auf dem Bückeberg wird der Reichskanzler am 30. September auch in Goslar, dem Sitz des Reichsnährlandes, sprechen. Im Gegensatz zum vorigen Jahre, in dem der Bauernempfang zum Erntedankfest in Berlin stattfand, wird der Führer die Bauernabordnungen der deutschen Gauen diesmal in der alten Kaiserpfalz Goslar empfangen. Nach seiner Landung auf dem Flugplatz wird der Führer durch die Straßen der Stadt zur Kaiserpfalz fahren, wo ihn der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, mit den Bauernabordnungen aus dem ganzen Reich erwartet. Zu den Bauernabordnungen gehören die Landesbauernführer, die jeweils alteingesessenen Erbhöfobauern, die ältesten Parteigenossen unter den Bauern und die ältesten Parteigenossen unter den Landarbeitern aus allen Landesbauernschaften.

### Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst

Berlin, 26. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß der zunächst auf den 30. September d. J. vorgesehene Ablauf der zur Zeit als Tarifordnungen geltenden Werks- (Betriebs-) Tarifverträge im Bereich der öffentlichen Hand bis längstens zum 31. März 1935 verlängert wird. Da alle anderen als Tarifordnungen zur Zeit geltenden Tarifverträge, die die Regelung der Arbeitsverhältnisse in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben betreffen, bis zu ihrer Aufhebung oder Aenderung auf unbestimmte Zeit weiterlaufen, tritt in der Regelung der Arbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst zunächst keine Aenderung ein. Zur Überprüfung und etwaigen Neugestaltung der Arbeitsverhältnisse bei Reich, Ländern und Gemeinden einschließlich der gemeindlichen Betriebe ist die Bestellung des Oberpräsidenten i. R., Staatsrat Dr. Melcher, zum Sonderbeauftragten für den öffentlichen Dienst in Aussicht genommen.

### Tagung des internationalen Luftprivatrechts-Ausschusses

Berlin, 26. Sept. Der Reichsminister der Justiz eröffnete am Mittwoch im Preußenhaus in Berlin die 9. Jahrestagung des Internationalen Luftprivatrechts-Ausschusses, der zum erstenmal in Deutschland tagt. Der Ausschuss, in dem Deutschland seit Be-

ginn, d. h. seit 1925, vertreten ist, hat die Aufgabe, die im Interesse des internationalen Luftverkehrs gebotene Vereinheitlichung des Luftprivatrechts vorzubereiten. Reichsjustizminister Gartner wünschte in seiner Begrüßungsansprache der Tagung vollen Erfolg und betonte, daß die im Gange befindliche nationale Rechts Erneuerung Deutschland nicht davon abhalten werde, auf den dazu geeigneten Gebieten an den Arbeiten zur internationalen Rechtsvereinheitlichung auch weiterhin tätig mitzuarbeiten. Die Reichsregierung sei stets bereit, zu allen dem Wohle der Menschheit dienenden Bestrebungen die Hand zu reichen.

### Mitarbeit der deutschen Gemeinden am Radfahr-Wegebau

Berlin, 26. Sept. Im Rahmen der großartigen Ausgestaltung des deutschen Wegenetzes war unter Billigung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen und anderer zuständiger Reichsstellen die „Reichsgemeinschaft für Radfahrwegbau“ mit dem Sitz in Berlin gegründet worden. Die Reichsgemeinschaft hat 16 Gaustellen in allen Teilen des Reiches. Nun hat, wie das RdZ. berichtet, die kommunale Spitzenorganisation, der Deutsche Gemeindegewerbeverband, mit den Organen der Reichsgemeinschaft für Radfahrwegbau zusammenzuarbeiten. Die Gliederungen der Reichsgemeinschaft werden demnächst wegen der Ausfertigung von Plänen zum Bau von Radfahrwegen für den Ausflugs-, Erholungs- und Wohnverkehr an die Gemeinden und Gemeindeverbände herantreten. Insbesondere empfiehlt der Deutsche Gemeindegewerbeverband die Reichsgemeinschaft bei Aufstellung der Pläne in technischer Hinsicht beizustehen. Dabei wird hervorgehoben, daß die für Radfahrwegbau erforderlichen zusätzlichen Mittel von der Reichsgemeinschaft im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsstellen durch eine Selbsthilfeaktion aufgebracht werden.

### Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Italien

Berlin, 26. Sept. Am Mittwoch ist im Auswärtigen Amt vom italienischen Vizepräsident Cerruti und dem Direktor im italienischen Korporationsministerium Anzilotti einerseits und dem stellvertretenden Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Köpfe und dem Abteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium Hagemann andererseits ein Abkommen über die Regelung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet worden.

Durch dieses Abkommen, das am 1. Oktober 1934 in Kraft treten wird, werden alle im Warenverkehr zwischen Deutschland und Italien zu leistenden Zahlungen einem Verrechnungsvorgehen unterworfen, an das die Einführer und Ausführer in den beiden vertragschließenden Ländern gebunden sind. Die beiden Regierungen hoffen, daß durch den Abschluß dieses Abkommens die aus den Devisenschwierigkeiten sich ergebenden Hemmnisse für den beiderseitigen Warenverkehr nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Gleichzeitig mit dem Verrechnungsabkommen ist eine Vereinbarung über die Erleichterung des Reiseverkehrs zwischen den beiden Ländern getroffen worden.

### Die organisatorische Zugehörigkeit der Kulturberufe

Berlin, 26. Sept. Amlich wird mitgeteilt: In der Presse sind in den letzten Tagen irreführende und unrichtige Mitteilungen über die organisatorische Zugehörigkeit der Kulturberufe erschienen. Insbesondere wurden über die Organisation der Künstler, der Sängler, Musiker, Maler und Zeichner, Bildhauer, Architekten, Schriftsteller, Schauspieler und Schriftleiter unzutreffende Angaben gemacht. Demgegenüber ist festzustellen, daß für Angehörige aller dieser Berufsgruppen nach wie vor die einzige Berufsorganisation und zwar die gesetzliche, die Reichskulturkammer mit ihren Einzelkammern ist. Jegliche Änderungen in Aufbau oder in der Zuständigkeit der Reichskulturkammer sind nicht eingetreten; alle gegenteiligen Meldungen sind unrichtig.

### Verkehrsunfall im Rheinland — Drei Tote

Köln, 26. Sept. Auf der Provinziallandstraße Nechernich-Dormagen ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch kurz vor Dormagen ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen, dessen Führer die Ueberfahrt über die Fahrbahn verloren hatte, raste in voller Fahrt gegen einen Strauchbaum. Zwei der Insassen, der Bezirksstellenleiter der NSB, Dormagen, Emil Lauterborn, und der Kreiskassenwart der NSB, Theodor Miesbach-Reuk, wurden auf der Stelle ge-

tötet, während ein dritter Mitfahrer, der Geschäftsführer der B.D. Dormagen, Werner Berg, kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus Dormagen an den Folgen der bei dem Unfall erlittenen schweren Verletzungen starb. Der Wagenführer blieb wie durch ein Wunder unverletzt, während die übrigen drei Insassen mit leichten Verletzungen dem Krankenhaus Dormagen zugeführt wurden.

### Die Kinderlähmung in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein, 26. Sept. Wie von zuständiger Stelle bekanntgegeben wird, sind im ersten Drittel des Monats September drei Fälle, im zweiten Drittel 13 Fälle und im letzten Drittel 15 Fälle von spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen gewesen. Insgesamt werden also 31 Krankheitsfälle gezählt. Drei Personen sind der Krankheit erlegen, eine 43jährige Frau auf Solt, ein 23jähriger Mann im Kreise Südtondern und ein 82jähriger Mann im Kreise Segeberg. Im Kreise Schleswig waren am Montag zwei neue Fälle von Kinderlähmung zu verzeichnen. In der Stadt Schleswig wurde eine 23jährige Hausangestellte, die in einem Gasthof beschäftigt war, davon befallen. In dem Orte Lobader bei Tolk erkrankte das 44jährige Kind eines Bauern. Beide wurden dem Schleswiger Krankenhaus zugeführt. Man rechnet damit, daß die erhebliche Abkühlung und namentlich der Regen dazu beitragen wird, eine Verschleppung der Keime der Kinderlähmung zu erschweren. Die Seuche dürfte also bisweilen kurzem vollständig erlöschen.

### Fischer-Tragödie auf der Ostsee Fünf Fischer ertrunken

Rauenburg (Pommern), 26. Sept. Am Dienstag ereignete sich auf der Ostsee bei dem Dorf Wittenberg ein sehr schweres Bootsunglück. Ein mit fünf Fischern besetztes Boot wurde ungefähr 40 Meter vom Strande von einem heftigen Sturm übertrifft. Das Boot wurde von einer Welle, die bis an die Mastspitze hochschlug, zum Kentern gebracht. Alle fünf Insassen fanden den Tod. Die Verunglückten sind die Fischer Paul Mach, Franz Ziemann, Erwin Jankowski, Karl Mielke und Paul Jankowski. Die drei ersteren sind in Wittenberg, die übrigen in Wierchuhin wohnhaft. Infolge der Stärke des Sturmes waren Rettungsversuche vom Strande aus unmöglich. Ein zweites Boot, das sich zur gleichen Zeit in der Nähe der Unglücksstelle befand und mit vier Personen besetzt war, konnte von einem anderen Boot ins Schlepptau genommen und schließlich an der Küste des Korridors auf Strand gesetzt werden.

### „Hessen“-Besatzung demnächst auf „Admiral Scheer“

Berlin, 26. Sept. Am 25. September ist das Linienschiff „Hessen“ zur Außerdienststellung von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen. Damit wird auf dem ältesten Schiffe der Reichsmarine die Flagge niedergeholt. Die „Hessen“ ist in Kiel auf der Germania-Werft in den Jahren 1902 bis 1906 erbaut worden. Der Stapellauf erfolgte am 18. September 1903, also vor genau 31 Jahren. Nach der Indienststellung im Frühjahr 1906 wurde die „Hessen“ dem damaligen zweiten Geschwader zugeteilt, in dessen Verband sie an der Stagerhof-Schlacht Anteil nahm. Im weiteren Verlauf des Krieges wurden die Schiffe des zweiten Geschwaders wegen ihres hohen Alters und des nicht mehr genügenden Gewichtswertes nach und nach außer Dienst gestellt, bzw. außerhalb des Verbandes der Hochseeflotte verwendet. Die Folgen des Versailler Vertrages zwangen die Reichsmarine, die veraltete „Hessen“ im Jahre 1925 wieder in Dienst zu stellen, bis nunmehr nach 29jähriger Dienstzeit die endgültige Außerdienststellung erfolgt. Die „Hessen“-Besatzung wird demnächst das Panzerschiff „Admiral Scheer“ in Dienst stellen.

### Deutsch-polnisch-sowjetrussisches Roggen-Abkommen

Warschau, 26. Sept. Zwischen Vertretern Deutschlands, Polens und der Union der Sowjetrepubliken haben am 24. September in Warschau Verhandlungen über eine gemeinsame Regelung der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl begonnen, die am Mittwoch zur Paraphierung eines Abkommens zwischen diesen drei Ländern geführt haben. Hierdurch tritt die Union der Sowjetrepubliken dem deutsch-polnischen Getreideabkommen vom 1. August 1934 hinsichtlich der Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl bei. Das deutsch-polnische Abkommen ist aus diesem An-

## Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland  
von Paul Hain.

11

Rachdruck verboten.

Da liegen sie in ihren Betten, unter den blaugewürfelten Decken. Der erste Schlaf in einer anderen Welt, in der es keine grauen Häuserstraßen, keine dumpfigen Höfe, keine graufame Rat, keine muskeldurchdrungenen Cafes und keine goldenen Paläste gibt.

„Gut ist's so“, denkt Heinz und sieht im Mondlicht, das durch das Fenster strömt, die Photographie am Schrank. Ein liebes, süßes Mädchenbild.

„Arje!“ flüstert er ganz leise und lächelt und sinkt in Schlaf und Traum hinüber. —

### 3. Kapitel.

Um fünf Uhr früh steht jemand unter den hohen Linden des Hofes und schmettert dreimal ein Trompetensignal durch die Luft, daß es nur so schallt!

Das Becken! Noch immer das unangenehmste Signal im Arbeitslager für die meisten. Aber da hilft nun nichts — man muß raus!

„Wasser holen!“

Schulze und Lemke laufen mit riesigen Kannen davon, um für ihre Stube auf dem Hof Wasser zu holen. Manche gehen hinaus, um sich gleich unter dem Brunnen zu waschen. Als erst alle den Kopf im Wasser gehabt haben, ist auch die letzte Verschlafenheit verflogen und der Kaffee aus dem Beiste Kathreiners schmeckt wundervoll. Es gibt dazu gleich ein halbes Brot, das für den Tag reichen muß, etwas Butter und Marmelade. Großartiges Frühstück, so am frühen, würzigen Morgen!

Allerdings — das Bettenmachen nachher ist gar nicht großartig! Hinzelmann erscheint, er ist Führer des neugebildeten Trupps geworden, dem Bergholt und seine Stube nun angehören, besieht sich die Beschichte und lacht:

„Na, Kinder, das Bettenbauen muß aber noch mächtig gelernt werden! Der gute Wille ist ja da, aber wenn die Frauen Mütter diese Architektur der „Bunkarierten“ schlagen würden sie die Hände über dem Kopf zusammenschlagen! Also, machen wir's schon noch mal! Uebung ist alles!“

„Ja, da sind die jungen Mädels drüben, jenseits des Flusses natürlich besser dran. Die haben an diesem Morgen wieder mal ihre Betten mit hausfraulicher Exaktheit gebaut, und die drei Schlaffäle mit je zehn Betten glänzen bald vor Sauberkeit. Auch die Mädels sehen proper aus — Schlamperei, selbst am Morgen, wird nicht geduldet. Fast alle haben leichte, leinene Trainingshosen an, „oben herum“ genügt das Badetrikot. Und wenn's nachher wieder zu heiß wird, wird auch die Trainingsbuzze überflüssig werden!“

Ein zwitscherndes, zusammengewürfeltes Volk, diese Mädels! Von der ungelerten Arbeiterin, die genug hat von dem „Glend zu Hause“, über die arbeitslose Angestellte hinweg bis zur Abiturientin eines Lyzeums sind alle Klassen vertreten. Das ist nicht viel anders wie drüben im Arbeitslager. Appell haben sie auch ein paarmal am Tage, und die Haken können sie auch schon ganz niedlich zusammenschlagen, zwei Truppführerinnen sind ebenfalls da, die eine hübsche „große Klappe“ haben können, wenn's sein muß.

Gerade geht, da alle zum Morgenappell auf der Wiese hinter dem Bauernhaus des kleinen Schöftes stehen, das früher eine Wandervogelherberge gewesen — gerade geht ruft Gustl Trier, eine etwas üppige junge Dame, die einmal Buchhalterin war und nun Truppführerin ist:

„Hört das Geschwabbel nu endlich auf? Mieke Kratomichl, das Frühstück ist vorbei. Hier ist Appell!“

Mieke Kratomichl, ein dunkelhaariges, schmächtiges Ding schluckt hastig den letzten Bissen hinunter und drückt die Hand mit der verborgenen „letzten“ Stulle fester gegen das Hosendeckel. Sie pflegt zum Morgenfrühstück schon ihre fünf Schnitten zu verputzen — aber man merkt ihr noch immer nichts an.

„Mein großer Hunger“, seufzt sie harmlos lächelnd, und alle lächeln mit. Ihre Mutter ist geborene Ungarin und schlägt sich dabei in Berlin als Wäschfrau durchs Leben. Von der hat sie das rollende R und die rollenden Blyaugen.

„Schon gut“, winkt die Trier ab und überblickt von neuem die Garde, die nun etwas ruhiger geworden ist. „Dienstplan für heute. Alle aufpassen!“

„Na, was gibts da wohl groß Neues, sie wissen doch schon alle ungefähr Bescheid. Von sieben bis acht Uhr Geländesport, Laufen, Medizinball, Gymnastik — eine feine und späßige Sache! Von acht bis neun Gartenarbeit, Viehpflege. Neun Uhr Frühstück! Dann marschiert ein Teil in die Nachbarschaft zur Ausschicht bei der Feldarbeit. Für die ändern gibts zu nähen, plätten, Kartoffelschälen, Essen vorbereiten Essen kochen. Hunderterlei. Nachmittags Lehrstunde und wieder Gymnastik, Pause, dann Nähtunde — eigentlich wird ja fast immer das gleiche Programm absolviert, bis sieben Uhr.“

Dann könnte man spaziergehen, aber da sitzen die meisten am Wasser und singen in den Abend hinein, baden, tauschen Geheimnisse aus und sind bald selig müde. Und der Lagerleiter, Doktor Schweidnitz und seine Assistentin, Frau von Dröge, eine mütterliche Frau von einigen vierzig Jahren, freuen sich immer wieder, daß die Mädels sich hier so gut eingelebt haben.

Hallo — was sagt die Trier da?

„Gegen zehn Uhr kommen ein paar Jungens vom Arbeitslager drüben mit dem Wagen und holen Kartoffeln“. Richtig, die beziehen ja viel von hier. Na, die Jungens scheinen nicht schlecht einzuhauen, wenn die Kartoffelvorräte schon wieder alle sind! Aber hier und da blinzelt eine der ändern zu — es gehen doch wohl mancherlei geheime Fäden über den Fluß, und Jugend will verliebt sein.

Aber was ist denn das? Gustl Trier macht ein Feldwebelgesicht, als sie nun ruft:

„Grete Lindström und Annelies Wisental — vortreten!“

Fortsetzung folgt.



lah entsprechend ergänzt und ausgebaut worden. Der Beitritt der Union der Sowjetrepubliken wird wirksam durch Bestätigung der Regierung der Sowjetrepubliken.

## Mailänder Blätter zur österreichischen Frage

„Deutschland darf nicht geschädigt werden“

Mailand, 26. Sept. Der Genfer Vertreter des „Popolo d'Italia“ betont in einer Stellungnahme zu den Genfer Verhandlungen in der österreichischen Frage, Italien verfolge gegenüber Österreich auf politischem Gebiet die gleiche Politik wie auf wirtschaftlichem. Auf Wunsch der Wiener Regierung leitet es jetzt Schritte ein, um mit den anderen Mächten die Lebensfähigkeit und Selbständigkeit Österreichs zu sichern. Der Grundgedanke einer deutschen Zusammenarbeit schließt zwar berechnete Vorteile Italiens aus, aber ebenso die Schädigung einer „anderen“ an den Genfer Verhandlungen nicht beteiligten Großmacht“ und jeden Gedanken einer Eintreibung Dritter. Wenn man wirklich friedliche Ziele verfolge, müsse man dem deutschen Nachbarn Rechnung tragen und jede Zurücksetzung Deutschlands vermeiden. — Kehlich erklärt „Corriere della Sera“, daß das Abkommen über Österreich nicht den Charakter einer Eintreibung Deutschlands tragen dürfe. Der Genfer Vertreter der „Stampa“ schreibt, es sei zu befürchten, daß in Genf keine Klärung der österreichischen Frage erzielt werde, obwohl jeder Ausschub schädlich sei. Eine pessimistische Stimmung herrscht leider auch hinsichtlich der Saarverhandlungen, ein gutes Zeichen sei jedoch, daß der deutsche Gesandte in Bern mit dem Dreier-Ausschuß in Genf in Fühlung getreten sei.

## Kampfanzeige der franz. Beamenschaft an die Regierung

Paris, 26. Sept. Ministerpräsident Doumergue hat in seiner Rundfunkrede angekündigt, daß die Beamten als Diener des Staates ein besonderes, verfassungsmäßig verankertes Statut erhalten würden, da es nicht angehe, daß sie außerberuflich gegen den Staat Stellung nähmen. Der autonome Beamtenverband hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, er werde sich mit allen Mitteln gegen die Drohung eines Beamtenstatuts wenden. Außer der Erklärung des autonomen Beamtenverbands liegen solche Entschlüsseungen vor vom Nationalverband der Beamtengewerkschaften und Postangestellten und vom Allgemeinen Arbeiterverband (CGT).

## Der Stapellauf der „Queen Mary“

London, 26. Sept. An der Clydebank bei Glasgow wurde am Mittwoch in Anwesenheit des englischen Königs, ferner des Prinzen von Wales und einer Zuschauermenge von 250 000 Menschen der Riesendampfer „534“ der Cunard White Star Line, das größte Schiff der Welt vom Stapel gelassen. Es erhielt von der Königin bei der Taufe den bis zum letzten Augenblick geheim gehaltenen Namen „Queen Mary“ und glitt anschließend langsam ins Wasser. Die Hoffnungen von Millionen von Engländern sind auf das Schiff gesetzt. Wird es, so fragt man sich, sich als schnellster Dampfer erweisen und das der „Mauretania“ entrißene „Blau Band“ des Atlantischen Ozeans wieder gewinnen?

Bereits viele Stunden vor dem Stapellauf hatten sich trotz des grauen, regnerischen Wetters Tausende aus allen Teilen Englands an der Clyde angeammelt, um der Taufe des Schiffes beizuwohnen, dessen Bau, abgesehen von 4000 Arbeitern, einer Viertelmillion Menschen auf den britischen Inseln Erwerb verschafft hat. Nicht weniger als 2000 Polizisten mußten hinzugezogen werden, um den Verkehr zu regeln und 3000 Sanitätsbeamte waren tätig. Alles überragend erhob sich „534“ aus dem Gewühl von Anlagen und Menschen in seinem Kleid von grauem Silber und seinem purpurfarbenen Kiel. Von seinen Masten wehte der „Union Jack“ und die Fahnen der Cunard White Star Gesellschaft, sowie der Werk von John Brown. Zahlreiche Handelsschiffe aus allen Teilen der Welt hatten ihr bestes Kleid angezogen, um ihre freudige Teilnahme an der Taufe des britischen Schiffes und der Anwesenheit des englischen Königs paares zu bezeugen.

Der König und die Königin trafen in Begleitung des Prinzen von Wales um 14.51 Uhr auf dem Wertgelände ein und wurden von der Menschenmenge begeistert begrüßt. Vor dem Taufakt hielt der König von England eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß sich die englische Regierung in der Hoffnung auf eine baldige Besserung des Welthandels dazu entschlossen habe, den Riesendampfer, dessen Bau lange Zeit unterbrochen war, zu Ende zu bauen. Er erwarte, daß der neue Dampfer zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Großbritannien und den stammverwandten Vereinigten Staaten und darüber hinaus zur Förderung des Friedens beitragen werde. Nach der Taufe leitete die Königin durch einen Druck auf drei elektrische Kontakte den Stapellauf des Riesenschiffes ein, der unter dem Jubel der etwa 250 000 Zuschauer glatt vonstatten ging.

## Abchied der deutschen Journalisten aus Polen

Krakau, 26. Sept. Der Besuch der deutschen Journalistenabordnung in Polen hat am Dienstag seinen Abschluß erreicht. Die Stadt Krakau gab den deutschen Journalisten ein Essen, an dem zahlreiche führende polnische Journalisten, ferner viele Männer aus Wissenschaft und Politik teilnahmen. Universitätsprofessor Senator Sloczka erklärte, daß der Besuch hoffentlich den Erfolg haben werde, Polen und Deutschland in eine noch wärmere nachbarschaftsfreundliche Stimmung hineinzuführen. Deutschland und Polen seien auf ewige Nachbarschaft angewiesen, und es liege im beiderseitigen Interesse, eine enge und gute Zusammenarbeit für alle Zukunft zu sichern. Im Namen der deutschen Journalisten antwortete Chefredakteur Graf Schwerin von der „Nationalzeitung“ in Essen. Er dankte der polnischen Regierung und den polnischen Freunden sowie dem Stadtpräsidenten für den herzlichen Empfang in der schönen alten Stadt Krakau. Auch polnische und deutsche Regierungsvertreter hielten Ansprachen.

## Neue Waffenfunde bei spanischen Marxisten

Madrid, 26. Sept. Im Zusammenhang mit den marxistischen Aufstandsplänen werden neue Verhandlungen von sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten aus Monforte gemeldet, wo die Polizei ein Waffenlager mit 100 Bomben und 8000 Schuß Infanteriemunition aufdeckte. Im Freihafen von Cadix beschlagnahmte Polizei 10 000 Stahlplatten, die angeblich von den Marxisten für die Panzerung von Kraftwagen verwendet werden sollten. Gleichzeitig wird aus Cadix gemeldet, daß dort Troßk gefunden worden sei.

In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, in denen die autonome Regierung Kataloniens ihrer Zentralregierung in Madrid Widerstand entgegensetzt. Die Zentralregierung hatte die katalanische Regierung ersucht, die Gewissensfreiheit und die Unverletzbarkeit der dortigen Richter zu achten. Daraufhin

schrieb der katalanische Präsident dem spanischen Ministerpräsidenten, er müsse den Ausdruck „Ich verfüge, daß“, den der spanische Ministerpräsident angewandt habe, energisch zurückweisen, da darin eine Unterordnung seiner Person unter die spanische Regierung zum Ausdruck käme, die er ablehnen müsse. Im übrigen bedauerte er, den erwähnten Auftrag nicht ausführen zu können.

## Weitere Funde in der Garage Hauptmanns

New York, 26. Sept. Die Polizei setzte die Durchsuchung der Wohnung und der Garage Hauptmanns fort. In letzterer wurden weitere 140 Dollarsnoten und eine geladene automatische Pistole von kleinem Kaliber gefunden. Das Geld wurde als ein Teil des Lösegeldes erkannt.

## Die Lindberghbaby-Kräper machen Schule

Brüg, 26. Sept. Gerade in diesen Tagen, in denen aus Amerika die Meldungen von der Verhaftung des wahrscheinlichen Entführers des Lindbergh-Babys erstrahlen, gewinnt eine Behandlung vor dem hiesigen Schwurgericht besonderes Interesse, weil der Angeklagte sich die Lindbergh-Verbrechen zum Vorbild genommen hatte. Der 35jährige holländische Kellner Belouhouf drang in einer Oktobernacht 1933 in Schloß Lucht ein, wobei er auch in das Schlafzimmer der Schloßherrin Eleonore Siloa-Tarouca geriet. Er drohte der zu Tode erschrockenen Frau, daß ihr Kind das gleiche Schicksal erleiden würde wie das Kind Lindberghs, wenn sie nicht augenblicklich ihren Schmuck und alles Geld herausgäbe. Die Frau übergab dem Erpresser ihr Geldtäschchen mit mehreren tausend Kronen Inhalt. Außerdem mußte sie schwören, binnen acht Tagen 20 000 Kronen postlagernd nach Brunn zu schicken. Dazu kam es allerdings nicht mehr, denn inzwischen wurde Belouhouf verhaftet. In der Verhandlung wurde er von Frau Siloa-Tarouca mit aller Bestimmtheit als der nächtliche Erpresser erkannt. Er wurde wegen Raubes, Diebstahls und Erpressung zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

## Polnischer Sieg im Gordon-Bennet-Flug

Warschau, 26. Sept. Nach den ersten, nicht amtlichen Berechnungen des Polnischen Aero-Klubs, die natürlich noch kleinen Veränderungen unterliegen werden, hat Polen die beiden ersten Plätze im Gordon-Bennet-Flug errungen. Beim dritten Platz ist noch unklar, ob ihn ebenfalls Polen oder Belgien erhält. Die vorläufigen Kilometer-Berechnungen ergaben für den polnischen Ballon „Kozłowski“, gelandet bei Woroneß, 1310 Kilometer, für den Ballon „Warszawa“, gelandet bei Njasan, 1240 Kilometer, für den Ballon „Polonia“, gelandet in Jütland, und den belgischen Ballon „Belgica“, gelandet in Somerset, etwa 1770 Kilometer. Von den drei deutschen Ballons hat der in Sowjetrußland gelandete Ballon „Deutschland“ mit etwa 900 Kilometer den besten Platz.

## Harie Landung eines deutschen Ballons bei Leningrad

Moskau, 26. Sept. In der Gegend von Leningrad, bei Dno, ist am Dienstag ein am Gordon-Bennet-Wettbewerb beteiligter deutscher Ballon niedergegangen. Die Landung ging nicht ganz glatt vor sich, so daß von den drei Insassen einer schwerer und einer leicht verletzt wurde. Die Ballonfahrer sind nach Leningrad gebracht worden, wo sich das deutsche Generalkonsulat ihrer angenommen hat.

## Die Banden an der chinesischen Ostbahn vernichtet

Mukden, 26. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß manchurische und japanische Truppen an der östlichen Linie der chinesischen Ostbahn die chinesischen Banden, die in den letzten Monaten zahlreiche Überfälle auf die Bahn durchführten, angegriffen und nach schwerem Kampf völlig vernichtet haben. Die Chinesen verloren 200 Mann an Toten und Verwundeten, während sich die Verluste der verbündeten Truppen auf 3 Offiziere und 59 Mann an Toten und Verwundeten belaufen.

## Schwere Verluste der japanischen Schifffahrt durch die Tsunami-Katastrophe

Tokio, 26. Sept. Wie das japanische Marineministerium mitteilt, sind bei der Tsunami-Katastrophe in Kobe 23 Handelsschiffe, 201 Segler und 2531 Motor- und Fischerboote zerstört worden. Die Verluste in den anderen Bezirken des Landes werden noch festgestellt.

## Lokales

Wüddbad, 27. September 1934.

Zur Auherturshebung der 3-Markstücke. Die Nachrichtenstelle des Reichsfinanzministeriums teilt mit: Am 30. September verlieren alle seit dem Jahre 1924 geprägten 3-Mark- und 3-DM-Stücke ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Jeder Volksgenosse, der noch im Besitze eines solchen Geldstücks ist, tut daher gut daran, es noch vor dem 1. Oktober auszugeben. Vom 1. Oktober ab wird diese Münze nur noch von den Reichs- und Landesbanken in Zahlung genommen oder umgetauscht. Vom 1. Januar 1935 hört die Einlösungspflicht vollkommen auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten 3-Reichsmarkstücke sind von der Auherturshebung nicht ausgenommen.

Beim Volksfestlichen in Cannstatt auf der Kleinkaliber-Scheibe hat Viktor Rester einen goldenen Kranz herausgeschossen. Unsern herzlichen Glückwunsch!

## Württemberg

### Würdige Begehung des Erntedanktages

Stuttgart, 26. Sept. Die Gaupropagandaleitung der NSDAP teilt mit: Der Erntedanktag muß auch in diesem Jahre ein Fest des Volkes werden und keiner sollte sich von der allgemeinen Fröhlichkeit ausschließen. Das heißt aber auf der anderen Seite, daß das Fest überall und jederzeit bis zur letzten Stunde in einer Form begangen wird, die der eigentlichen Bedeutung des Tages entspricht. Ein fröhlicher Festtag bringt noch lange keinen Freibrief mit für Ausschreitungen irgendwelcher Art. Die Gauleitung hat deshalb in Zusammenarbeit mit den Gruppenführungen der SA und SS verfügt, daß an allen Orten Streifenendienste durchgeführt werden. Jede Streife umfaßt je einen SA- einen SS-Mann und einen Politischen Leiter. Ihren Anordnungen haben alle Träger des braunen Ehrenkleides auf jeden Fall Folge zu leisten. Am Abend ist bekanntlich in allen Lokalen Tanz. Es muß selbstverständlich dem Geschmack des Einzelnen überlassen werden, was und wie getanzt

wird. Man kann aber erwarten, daß dem aus Volks- und Brauchtum entspringenden Charakter des Festes entsprechend vorwiegend jene Tänze bevorzugt werden, die derselben Wurzel entspringen.

Die Gaupropagandaleitung teilt mit: Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß am kommenden Samstag, vor-mittags 9 Uhr, ab Stuttgart Hauptbahnhof ein Sonderzug zum Erntedanktag auf dem Budeberg bei Hameln an der Wefer fahren wird. Der Zug trifft am Samstag abend um 9.25 Uhr in Hameln ein. Er wird Hameln am Montag, den 1. Oktober, morgens 7.10 Uhr, wieder verlassen und über Köln nach Koblenz und Ridesheim fahren. Die Fahrtkosten zum Erntedanktag und zurück betragen ab Stuttgart nur 12 RM. Fahrkarten können täglich bis Freitag nachmittags 5 Uhr bei der Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart-K., Keplerstr. 1, und am Schalter 1 im Bahnhof abgeholt werden. Für billige Unterkunft in Hameln und Verpflegung während der Reise ist Vorsorge getroffen.

## Schlußfeier der Vereinigung „Schwäbischer Heimat“

Stuttgart, 26. Sept. Am Montag fand eine Mitgliederversammlung der gemeinnützigen Vereinigung „Schwäbischer Heimat“ Stuttgart e. V. statt, in welcher August Kämme als der Vorsitzende der Vereinigung einen Rückblick über den am Pfingstfest 1933 in Stuttgart veranstalteten Schwäbischen Heimattag sowie über die mit dem Heimattag verbundenen Ausstellungen gab. Es ist hoch erfreulich, daß der Heimattag, dessen Leitung sich zum Grundgedanke gemacht hatte, seinen einzigen Pfennig vom Staat oder von der Stadt oder von Privaten für seine Durchführung in Anspruch zu nehmen, mit einem Ueberfluß abschließen konnte. Das der Vereinigung verbliebene Vermögen soll wie folgt verwendet werden: 1500 RM. erhielt der Reichsverband der Württ. Vereine für seine Unterstützungskasse, 750 RM. werden Herrn Oberbürgermeister Dr. Stöcklin für Stuttgarter Hilfsbedürftige überwiesen werden, 750 RM. erhält die Zentralleitung für Wohltätigkeit Stuttgart zur Unterstützung kinderreicher Familien, 1500 RM. werden dem Staatsrentamt für die Schloßbrandhilfe zugute kommen. Restliche 308.91 RM. werden auf ein Sparkonto bei der Stadt Sparkasse Stuttgart angelegt werden. Sie sollen zur Einleitung der Vorarbeiten für den nächsten Schwäbischen Heimattag, welcher für das Jahr 1938 vorgesehen ist, bereitgestellt werden.

## Drei Menschen in den Tod

Stammheim O. Ludwigsburg, 26. Sept. Eine schreckliche Tat setzte, so berichtet die „Ludwigsburger Zeitung“, am Dienstag nachmittags die Bewohner unserer Gemeinde in Aufregung. Gegen 3 Uhr nachmittags bemerkte der Besitzer des Hauses Schloßstraße 15 in seinem Hause Gasgeruch, der aus dem von der Familie Streicher bewohnten ersten Stock zu kommen schien. Da niemand Antwort gab, wurde die Tür gewaltsam geöffnet und in der Küche der Wohnung der 27 Jahre alte Schloßer Anton Streicher, seine 24 Jahre alte Ehefrau Lydia geb. Grimm und die Haushälterin Frau Lina Wegger aus Stuttgart tot aufgefunden. Der Tod mußte schon vor Stunden durch Einatmen von Leuchtgas eingetreten sein, denn die sofort unternommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Der Gas-hahn der Küche war offen und der Zuleitungsschlauch abgerissen. Was die drei Menschen in den Tod führte, ist ungeklärt. Frau Wegger hinterläßt in Stuttgart Mann und Kind. Das im Januar geborene Kind der Familie Streicher befand sich unversehrt im Schlafzimmer. Sein Schreien hatte mit dazu beigetragen, daß man auf den schrecklichen Vorfall aufmerksam wurde.

## Gustav-Adolf-Hilfe für die überschwemmten Deutschen in Galizien

ep. Bald nachdem sich die verheerenden Fluten des Danajec und seiner Nebenflüsse verlaufen hatten, von denen Ende Juli berichtet wurde, landete der Gustav-Adolf-Verein einen Vertreter in das Überschwemmungsgebiet, um den dort seit 150 Jahren ansässigen deutschen Landsleuten und evangelischen Glaubensgenossen zu zeigen, daß man auch im deutschen Mutterlande sich um sie kümmert. Dabei konnte es für den Gustav-Adolf-Verein als kirchliche Hilfsstelle nicht in Frage kommen, die Schäden der Einzelnen ins Auge zu fassen. Das tut in opferwilliger Weise die deutsche Volksgemeinschaft von Gesamtpolen. Sache des Gustav-Adolf-Vereins ist es, die Schäden des kulturellen Lebens zu beseitigen. Einige Kirchen und Schulen, Pfarrhäuser und andere Gebäude sind schwer betroffen. Die Gemeindeglieder sind außerstande, ihr übliches Beiträge zur Erhaltung des Schul- und Kirchenlebens zu leisten. Darum ist ein Eingreifen kirchlicher Hilfe unerlässlich. Der Gustav-Adolf-Verein hat als Angelde seiner Hilfe 5000 RM. überandt; es sind aber noch weitere Tausende erforderlich, wenn wirklich durchgreifend geholfen werden soll. Darum ruft der Verein seine Glieder zu einer „Sonderpende für Galizien“ auf.

Stuttgart, 26. Sept. (Markungsgrenzausgleich.) Die Hauptabteilung des Gemeinderats Stuttgart und der Gemeinderat Korntal haben den zwischen der Stadtgemeinde Stuttgart und der Gemeinde Korntal am 25. bis 27. Juli 1933 vereinbarten Markungsgrenzausgleich geändert, damit die Siedlung beim Neuwirtshaus erweitert werden kann.

Verlegung. Die Diensträume des Technischen Landesamts befinden sich ab 1. Oktober 1934 im Schloß in Ludwigsburg. Von diesem Zeitpunkt ab sind dort vereinigt: Die Abteilungen „Straßen- und Wasserbau“ (bisher in Stuttgart), „Karrisstraße Nr. 3 und Untere Bachstraße Nr. 4) und „Bodenverbesserung“ mit Feldbereinigungswesen und der Landesauswärtigstelle für Vermessungswesen (bisher im Landesgewerbemuseum, Kanzeistraße 19).

Warnung vor einem Betrüger. David Montag aus Grünbach bei Lindau verübt in der näheren und weiteren Umgebung von Stuttgart unter falschem Namen Einmiete- und Darlehensschwindel. Er behauptet dabei, sein Vater, der Fabrikdirektor sei, wolle sich in der Nähe eine Villa erstellen lassen und habe ihn beauftragt, entsprechende Vorbereitungen zu treffen und eine Autogarage zu mieten. In mehreren Fällen hat er sich „Rudolf Herzog aus Wangen“ genannt. Das Württ. Landeskriminalpolizeiamt warnt vor dem Betrüger.

Serrenberg, 26. Sept. (Rücktritt.) Bürgermeister Schid teilte dem Gemeinderat mit, daß er eine Oberrechnungsratsstelle bei der Württ. Prüfungsanstalt für Körperkassen in Stuttgart angenommen habe und deshalb von seinem Bürgermeisterposten zurücktrat. Ueber sieben Jahre betreut Bürgermeister Schid unsere Gemeinde mit Erfolg.

Forb, 26. Sept. (Todesfall.) Aus Düsseldorf kam unerwartet die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden des Kreisbauemeisters Kiefer, der sich dort letzte Woche einer Operation unterzogen hatte, an deren Folgen er starb. Kreisbauemeister Kiefer stand im 62. Lebensjahre und war nahezu 20 Jahre Kreisbauemeister in Forb.

Ergezingen, OA. Rottenburg, 26. Sept. (Kind verbrüht.) Am Freitag verbrüht sich das 3 1/2 Jahre alte einzige Kind des Briefträgers Anton Deifel im Waschzuber. Es spielte bei Bekannten im Hof und fiel rückwärts sitzend in einen Waschzuber. Den Brandwunden, die Anfangs nicht schlimm ausahen, ist das Kind Dienstag früh erlegen.

Göppingen, 26. Sept. (Die missglückte Schweizerreise.) Am Dienstag vormittag kontrollierte ein auf einer Streife befindlicher Landjäger aus Göppingen in der Nähe von Rechsberghausen zwei junge Burken, die ein Motorrad neben sich herführten. Im Laufe der Kontrolle stellte sich heraus, daß es sich bei den beiden Verdächtigen um zwei Stuttgarter Metzgerlehrlinge handelte, die von ihrer Arbeitsstätte französischen Abschied genommen hatten, um in die Schweiz auszuwandern. Das mitgeführte Motorrad, an dem inzwischen das Benzin ausgegangen war, hatten sie in Bad Cannstatt gestohlen, um rascher ans Ziel zu kommen. Beide Ausreißer wurden festgenommen.

Heilbronn, 26. Sept. (Auswirkung der Amnestie.) Auf Grund der Amnestie wurde bis 20. September bei der Staatsanwaltschaft Heilbronn einschließlich Strafvollstreckung in 107 Fällen die Strafe nach rechtskräftiger Verurteilung erlassen; in 735 Fällen erfolgte die Niederschlagung des Verfahrens. Beim Landgericht Heilbronn

waren es bis zum gleichen Tage 58 Fälle. Beim Amtsgericht Heilbronn 227 Fälle; nach rechtskräftiger Erledigung wurde in 333 Fällen die Strafe erlassen. Insgesamt wurden also von der Auswirkung der Amnestie im hiesigen Bezirk 1460 Personen betroffen.

Vorch, OA. Welzheim, 26. Sept. (Betriebsaufnahme.) Den energischen Bemühungen des stellv. Kreisleiters Sieger in Vorch ist es gelungen, alle Voraussetzungen zu schaffen, daß der Betrieb der Eierteigwarenfabrik Gebr. Daiber in Vorch nach zweijähriger Ruhepause wieder flott wird, und hierdurch wieder eine Anzahl Arbeiter und Angestellte Verdienst und Brot erhalten.

Ufen, 26. Sept. (Verunglückt.) Das furchtbare Unglück auf dem untergegangenen amerikanischen Dampfer „Morro Castle“ forderte leider auch das Leben eines Sohnes hiesiger Stadt. Der 55 Jahre alte Carl Bader war als Passagier auf dem Dampfer, wurde über Bord gedrängt und später im Ozean als Leiche geborgen. Bader wanderte vor über 35 Jahren mit seiner Mutter nach Amerika aus. Vor fünf Jahren besuchte er seine alte deutsche Heimat, die ihm immer am Herzen lag.

Schwann, OA. Neuenbürg, 26. Sept. (Vom Pferde totgetreten.) Das etwa 6 Jahre alte Söhnchen des Friedrich Zider durfte im Beisein seines Vaters mit einem Pferd des Nachbarn reiten. Auf bis jetzt noch nicht ganz ge-

klärte Weise stürzte das Kind vom Pferde und wurde von diesem so unglücklich getreten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Oberdorf, OA. Tettwang, 26. Sept. (Eine neue Brücke über die Argen.) Am Samstag wurde die neue Argenbrücke dem Verkehr übergeben. Sie ist ein Meisterwerk unserer Brückenbauer geworden und fügt sich gut in das Landschaftsbild ein. Eine Neuerung ersten Ranges weist die Brücke auf. Es handelt sich um eine geschweifte Stabbogenbrücke aus hochwertigem Bauholz. Sie ist zur Zeit die größte geschweifte Straßenbrücke in Deutschland und besitzt eine Spannweite von 54 Meter. Der Querschnitt zwischen den Außengeländern beträgt 9 Meter, 6 Meter entfallen auf die eigentliche Fahrbahn. Ferner ist die Brücke so eingerichtet, daß sie jederzeit in eine solche mit 9 Meter Fahrbahn verbreitert werden kann. Zu diesem Zweck werden die Gehwege auf beiden Seiten einfach ausgehängt. Die Baukosten betragen rund 135 000 RM.

Unterboihingen, OA. Nürtingen, 26. Sept. (Schädeldecke zertrümmert.) Am Dienstag wurde ein Knecht des Lastwagenbesizers Köhm von Wendlingen von der Seitenwand des Wagens getroffen, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad, L. Schwarzwaldb. (Zmh. Th. Gatz) 972 8. 34. 750

**Wir empfehlen:**

Bismarckheringe 1/2 Dof. 45 ¢  
 Rollmöpfe 1/2 Dof. 85 ¢  
 Fering l. Gelee  
 Bismarckheringe 1 Stück 10 ¢  
 Rollmöpfe

Krautwurst 1/2 Pfd. 38 ¢  
 Rüb. Bierwurst 1/2 „ 25 ¢  
 Mettwurst 1 Stück 25 ¢  
 Acht Neuffener Ohlenmaulsalat Pfd.-Dose 38 ¢

Fleischbrühwurst 10 St. 25 ¢

Deffertkäse 20% 4 Ecken 18 ¢  
 4 verschiedene Ecken 20 ¢

... und 3% Rabatt

**Otto Vob** Niederlage von  
**Thams & Garfs**  
 Hamburger Kaffee-Lager

Statt Karten!

**Fritz Schraft**  
**Pauline Schraft, geb. Volz**  
 grüßen als Vermählte  
 Wildbad, 27. September 1954

**Schöne Wohnung**

mit reichlichem Zubehör  
 per 1. Nov. zu vermieten.  
 Auskunft durch die Tagblatt-  
 geschäftsstelle.

**2-Zimmer-Wohnung**

inmitten der Stadt, mit  
 Zubehör, per 1. Novbr.  
 zu vermieten. Auskunft  
 d. d. Tagblattgeschäftsst.



**Krieger- und Militärverein  
 Wildbad mit Schützengruppe**

Es ist Pflicht jedes Kameraden, am nächsten  
 Samstag, den 29. September ds. Js., abends  
 8 Uhr, im Gasthaus zum Röhlen Brunnen zum

**Vereins-Appell**  
 zu erscheinen. — Wichtige Tagesordnung.  
 Der Vereinsführer: Karl Pfau.



# Erntedanktag

und noch kein Festabzeichen?

## Schon heute trägt jeder das Abzeichen zum Erntedankfest!





**Sämtliche  
Geschäfts-  
und  
Familien-  
Drucksachen**  
 liefert  
 schnell und preiswert  
 die  
**Druckerei  
 Wildbader  
 Tagblatt**



**Kleines Licht! —  
 Was nun . . . ?**

Ein kleines Licht im Dunkel der Nacht! Spender von Lebenskraft für manchen verzweifelnden Wanderer! Wenn aber gegen solch ein kleines Licht in der Nacht ein Riesenscheinwerfer mit seinen Spiegeln Strahlenbataillone anmarschieren läßt, und wenn sie sich dem Wanderer in die Augen stürzen, dann übertönt die Blendung den heiteren Schimmer des Lichts, und die Frage drängt sich auf: „Was nun?“ . . . Dem Unterschiede zwischen dem kleinen Licht und dem großen

entspricht der Unterschied zwischen der beschaulichen Empfehlung des Kaufmannes der alten Zeit und der modernen Werbung durch die Anzeige. Der Kaufmann kann nicht mehr an seiner Ladentür mit einer freundlichen Handbewegung den Käufer einladen, die Ware oder wenigstens das Schaufenster zu besichtigen. Er ist sich bewußt, daß er viel mehr Menschen als Käufer erreichen kann, wenn er die Möglichkeiten ausnützt, die ihm die Zeitungsanzeige an die Hand gibt. Sie erlaubt ihm, die Freundlichkeit des schlichten, kleinen Lichtes mit der Kraft des Riesenscheinwerfers zu vereinigen: und sie ermöglicht ihm eine außerordentliche Vermehrung seiner „Schaufenster“

Die Zeitungsanzeige stellt täglich dem Geschäftsmann hellerleuchtete „Schaufenster“ innerhalb jedes Hauses und jeder Familie zur Verfügung. Nicht bloß das; der Werbungtreibende kann nach und nach sein ganzes Lager, jeden Sonderartikel, in seinem gedruckten Schaufenster mit all der Liebeshwürdigkeit ausstellen und anbieten, die den alten Geschäftsmann an der Ladentür auszeichnete. Er kann jeden Wunsch des Käufers voraussehen; auch dessen Wunsch, Preise zu wissen. Das gilt auf dem Lande, für die Kleinstadt, die Mittelstadt und die Großstadt in gleicher Weise:

**Die Anzeige in der Zeitung hilft jedem verkaufen!**